Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.
Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Filiale für Inseratenannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Lösche, Hainstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 10800.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr.
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 10 Thlr.
mit Postbeförderung 14 Thlr.
Inserate
4gespaltene Bourgoiszeile 1½ Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichniß.
Reclamen unter d. Redactionsstrich
die Spaltzeile 2 Ngr.

№ 67. Sonnabend den 8. März. 1873.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Sonntag den 9. März nur Vormittags bis ½9 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Steuer-Zuschlag

zur Deckung des Aufwandes der Handelskammer.

Auf Grund von §. 17, Pct. 2a und 8 des Gesetzes vom 23. Juni 1868, die Abänderung einiger Bestimmungen des Gewerbegesetzes vom 15. October 1861 betr., haben wir beschlossen, zur Deckung unseres Verwaltungsaufwandes, und zwar in Gemäßheit von §. 7 der Börsenordnung für Leipzig vom 28. März 1870 einschließlich des Aufwandes der Börse, für das laufende Jahr von den für die Handelskammer Wahlberechtigten (d. h. von den als Kaufleute oder Fabrikanten mit mindestens 10 Thlr. ordentlicher Gewerbesteuer Besteuerten in Leipzig und den Gerichtsämtern Leipzig I und II)

einen Zuschlag von Elf Pfennigen auf den Thaler Gewerbesteuer

zum ersten Hebetermin erheben zu lassen und wird derselbe, nachdem das Königliche Finanzministerium in den Kreissteuerrath das Erforderliche verfügt hat, hierdurch ausgeschrieben.

Leipzig, Anfang März 1873.

Die Handelskammer.
Wachsmuth, stellv. Vorsitzender. Dr. Genfel, S.

Bekanntmachung.

Nach den Messungen des Herrn Prof. Dr. **Kolbe** hatte das städtische Leuchtgas im Monat Februar ein specifisches Gewicht von 0,466 und die Leuchtkraft von 13 Wachskerzen.

Leipzig, den 7. März 1873.

Des Raths Deputation zur Gasanstalt.

Holzpflanzen-Verkauf.

Zum Frühjahre 1873 können vom Forstreviere Burgau durch den Revierverwalter Herrn Förster Dietze (Forsthaus Burgau bei Ehrenberg) nachverzeichnete Holzpflanzen zu den beigesetzten Preisen bezogen werden:

2000	Stück eingeschulte Eichen	2 Meter hoch à Hundert	5 Ngr.
3000	" " "	3 " " "	7 "
3000	" " "	3½—4½ " " "	10 "
1000	" einjährige Rothbuchensaat		— " 10 "
6000	" eingeschulte Birken		5 "
3000	" " Birken		6 "
2000	" " Birken		3 "
3000	" dreijährige Linden		— " 3 "
30,000	" zweijährige Fichtensaat		— " 2 "
5000	" dreijährige eingeschulte Fichten		4 "
2000	" Fichten zu Gartenanlagen		— " 5 "
2000	" " "	1—1½ Meter à Stück	— " 7 " 5 "
1000	" " "	1¾—2½ " " "	— " 10 "
1000	" " "	über 2½ " " "	— " 15 "

Leipzig, den 25. Februar 1873.

Des Raths Forst-Deputation.

Wiesen- und Feldverpachtung.

Die in nachstehendem Verzeichnisse aufgeführten, der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen **Wiesen** bez. **Feldstücke** sollen an **Rathsstelle**

Dienstag den 18. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr an,

zur **Verpachtung** auf die **9 Jahre 1873** bis mit **1881 versteigert** werden.

Die Versteigerungs- und Verpachtungsbedingungen sowie die betreffenden Situationspläne liegen in der Expedition der Oekonomie-Inspection im alten Johannishospitale zur Einsichtnahme aus, wo auch sonstige weitere Auskunft ertheilt werden wird.

Leipzig, den 3. März 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Cerutti.

Verzeichniß der zu verpachtenden Wiesen bez. Feldstücke:

Nr.	Fläche Acker	□R.	Hekt.	Ar	
					In der Stadtflur.
1	2	15	1	13,5	Abtheilung 2 des Ritterwerders einschließlich des Fluthvorlandes **rechts** des Pleißenwildbettes von der Fluthbrücke abwärts bis zur Elster und 260 □R. — 48 Ar Feld an der Plagwitzer Straße,
2	1	202	—	92,6	" 23a der Ranstädter Viehweide,
3	3	186	2	00,3	" 24 " " "
4	6	45	3	40,4	" 26 " " "
5	—	292	—	53,9	Parthenwiese Parzelle Nr. 2767 am Berliner Bahnhofe,
6	—	166	—	30,6	" " " 2770 " " "
7	3	23	1	70,3	" " " 2777 " " "
8	1	19	—	58,9	" " " 2779 " " "
9	1	81	—	70,3	" " " 2781 " " "
10	4	14	2	24,0	Abtheilung A der Gohliser Mühlwiesen **links** der Pleiße unterhalb des neuen Wehres, einschließlich 98 □R. — 18,1 Ar Lache zur theilweisen Schilf- und Streunutzung, sowie 130 □R. — 24,0 Ar Böschungen und Hochfluthdamm,
11	1	36	—	62,0	" B der Gohliser Mühlwiesen am Gohliser Fuß- und Fahrwege jenseits der neuen Wehrbrücke, einschließlich 45 □R. — 8,6 Ar theilweise ausgefülltes früheres Abfallwasser der Gohliser Mühle.
					In Leutzscher Flur.
12	7	234	4	30,6	Abtheilung 1 der Frauenwiese einschließlich 2 Acker 121 □R. — 1 Hektar 33,0 Ar Feld,
13	7	201	4	24,5	" 2 der Frauenwiese einschließlich 3 Acker 152 □R. — 1 Hektar 94,1 Ar Feld.
					In Connewitzer Flur.
14	3	7	1	67,3	Abtheilung 7 der Connewitzer Bauerwiesen,
15	2	258	1	58,3	" 12 " " "
16	2	218	1	50,9	" 15 " " "
17	2	196	1	46,5	" 17 " " "
18	1	150	—	83,0	" 18 " " "

Gemeinsame Sitzung

der Kirchenvorstände zu St. Thomä und St. Nicolai

am 25. Februar 1873.

(Auf Grund des Protokolls bearbeitet.)

Die Beschlüsse der vereinigten Kirchen-Vorstände vom 10. Januar ds. Js. waren dem Rath der Stadt als Patron mitgetheilt worden, um die Zustimmung zu der Parochialtheilung Patronatswegen zu erlangen. Darauf ist folgende Zuschrift ergangen:

Auf die gefällige Mittheilung vom 26. vor. u. 4. ds. Mts. erklären wir im Allgemeinen unser Einverständniß mit den uns mitgetheilten Beschlüssen wegen Eintheilung der Stadt Leipzig in vier Parochien.

Wir sind jedoch der Ansicht, daß schon jetzt die Bildung noch einer fünften Parochie unter Erbauung der Johanniskirche zur Parochialkirche für dieselbe im höchsten Grade wünschenswerth und Bedürfniß ist, erklären daher im Voraus hiermit Patronats wegen unser Einverständniß, wenn die Kirchenvorstände einen dem entsprechenden Beschluß fassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Leipzig, 12. Februar 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Julius Franke.

In Folge dessen hielt der gemeinsame Ausschuß in die Parochialsache eine nochmalige Beschlußfassung nöthig über die Frage:

Soll die evangelisch-lutherische Gemeinde der Stadt in vier oder in fünf Parochien getheilt werden?

Die heutige zu diesem Zweck anberaumte Sitzung der vereinigten Kirchen-Vorstände eröffnete der Vorsitzende, Superintendent Dr. Lechler, mit dem Bemerken, daß der gemeinsame Ausschuß beider Kirchen-Vorstände über den Sinn und die Tragweite des obigen, den Mitgliedern durch Umlauf bereits zur Kenntniß gebrachten Anschreibens nicht ganz zweifellos gewesen sei. Und da der Rath als Patron in so prägnanter Weise sich für eine fünfte Parochie ausgesprochen habe, sei der Ausschuß, mit in Betracht des Umstandes, daß schon am 20. Januar eine ansehnliche Minorität für fünf Parochien gestimmt hatte, der Ansicht gewesen, daß eine nochmalige Plenarberathung und Beschlußfassung angezeigt sei.

Herr Vicebürgermeister Stephani erläuterte des Rathsschreiben dahin, daß der Patron zwar die Bildung der fünften Parochie für wünschenswerth halte, aber mit dem Ausdrucke dieser seiner Ansicht den Kirchenvorständen in ihrer Beschlußfassung keineswegs vorzugreifen beabsichtige, sondern deren zunächst nur auf vier Parochien gefaßten Beschluß, dafern man dabei bleibe, zu genehmigen sei. Herr Sup. Dr. Wille und Herr Dr. Gräfe sprachen sich dafür aus, bei dem einmal aus guten Gründen gefaßten Beschlusse stehen zu bleiben; dem schloß sich auch Herr Pastor Dr. Ahlfeld mit der Bemerkung an, daß er zwar allerdings die Bildung der fünften Parochie für künftig unerläßlich, sie jedoch dann mit Rücksicht auf das eventuell bevorstehende Hinzutreten von Reudnitz nicht in die Johanniskirche, sondern weiter nördlich zu verlegen für geboten halte. Herr Adv. Anschütz verwendete sich, getreu seiner schon früher kund gegebenen Ueberzeugung, für sofortige Errichtung der fünften Parochie und Aufhebung des letzten Beschlusses; Herr Reselshöfer brachte, als Vermittlungsweg, den Vorschlag zur Sprache, eine fünfte Parochie mit der Johanniskirche als Parochialkirche sofort jetzt zu bilden, aber nur mit einer geringen, etwa 5500 Seelen zählenden Bevölkerung, wodurch den alten Parochien kein Abbruch geschehe und der künftigen Gestaltung der Reudnitzer Verhältnisse nicht vorgegriffen werde. Herr Generalconsul Beckmann beantragte, da der Ausschuß mit einem bestimmten Antrage nicht hervorgetreten sei, einfaches Stehenbleiben bei dem frühern Majoritätsbeschlusse und vor Allem, Abstimmung hierüber. Herr Jul. Müller hielt dagegen gerade den jetzigen Zeitpunct der Neubildung von Parochien, der wahrscheinlich in Jahren nicht wiederkehre, dazu angethan, gleich dasjenige, was wirklich als das Beste und Wünschenswertheste erscheine, anzustreben, mithin sofort auf fünf Parochien hinzuarbeiten. Herr Dr. Wille wiederholte, daß für jetzt vier Parochien als genügend anerkannt seien, daß es vor Allem darauf ankomme, rasch eine Aenderung des jetzigen unzulänglichen Zustandes herbeizuführen, daß man hierbei auch finanziell zunächst Erfahrungen sammeln müsse, ehe man noch weiter gehe; endlich werde auch dem betheiligten Publicum die Neubildung in 4 Parochien zunächst als das Einleuchtendere, den gegebenen Verhältnissen Entsprechendere erscheinen. Herr Pfarrer Dr. Brockhaus gab seinem Wunsche auf Errichtung der Johannis-, als fünfter Parochie Ausdruck, mit der Erklärung, daß er sich provisorisch auch mit dem durch den Reselshöfer'schen Vermittelungsvorschlag projectirten geringern Umfange derselben einzuverstehen bereit sei. Herr Bürgermeister Dr. Stephani bezeichnete die Reorganisation des hiesigen Parochialwesens als so dringend, daß ihm das Stehenbleiben bei zunächst nur 4 Parochien, da diese zweifellos viel schneller zu Stande kommen würden, als die Neubildung noch einer fünften, an sich als das einzig Richtige erscheine. Da indeß vom Adv. Anschütz der Antrag auf Aufhebung des früheren Beschlusses förmlich gestellt sei, so möchte diese Frage zunächst an den vereinigten Kirchenvorstands-Ausschuß zur Begutachtung verwiesen werden. Herr Reselshöfer ebenso wie Herr Adv. Anschütz und Sup. Lechler sprachen sich, als Mitglieder des Ausschusses, gegen Zurückweisung der Sache an den Parochialausschuß aus, zumal dieser es eben gewesen sei, der sich zu einer selbständigen Meinungsäußerung über die vorliegende Frage nicht für zuständig und vielmehr eine definitive Beschlußnahme des Plenums für geboten gehalten habe.

Es entspann sich nunmehr über den Stephani'schen Präjudicialantrag:

den Anschütz'schen Antrag zunächst an den vereinigten Parochialausschuß zur Begutachtung zu verweisen,

eine längere Debatte, ob nämlich selbiger überhaupt und nicht vielmehr der Anschütz'sche Antrag selbst, oder aber ob nicht zunächst der Beckmann'sche Antrag, der auf Beharren bei dem vorliegenden Majoritätsbeschlusse geht, zur Abstimmung zu bringen sei. Nach Schluß der Debatte wurde der obenbezeichnete Stephani'sche Antrag, als präjudicieller Natur, zunächst zur Abstimmung gebracht und mit 21 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Sodann gelangte der Anschütz'sche Antrag selbst:

auf Aufhebung des früheren Beschlusses und Errichtung von 5 Parochien

zur Abstimmung und wurde mit 15 gegen 11 Stimmen ebenfalls abgeworfen. Hierdurch ist das Festhalten und die nunmehrige sofortige Ausführung des früheren auf 4 Parochien gehenden Beschlusses constatirt.

Aus Stadt und Land.

* **Leipzig**, 7. März. Frau Dr. **Peschka-Leutner** ist gestern Abend nach Königsberg i. P. abgereist, woselbst ein 12tägiges Gastspiel unter den glänzendsten Bedingungen abgeschlossen worden ist.

ƒ **Leipzig**, 7. März. Zu den beiden Anstalten unsrer Stadt, welche für die kaufmännische Bildung der Jugend sorgen (Handelsschule und Kaufmännische Fortbildungsschule), wird nach Ostern noch eine dritte hinzukommen. Herr Ed. **Kühn** ist als Gründer derselben von der Ansicht ausgegangen, daß das rasche Wachsen Leipzigs und seines Handels, sowie die gesteigerten Anforderungen der Neuzeit an junge Kaufleute und Gewerbtreibende auch das Entstehen neuer Bildungsquellen rechtfertigen. Seine Anstalt wird einen Cursus von nur zwei Jahren einrichten (Aufnahme in denselben findet zu Ostern und Michaelis statt) und sowohl alles Unnöthige aus dem Unterrichte ausschließen als auch Das heranziehen, was höchst wissenswerth für den Kaufmann ist. Die fremden Sprachen: Französisch und Englisch sind nicht mit in den Lehrplan als obligatorische Fächer aufgenommen, doch wird sie für die Aneignung dieser Sprachen Separat-Curse einrichten. Als wirkliche Unterrichtsgegenstände wir das erste Jahr: Arithmetik, Buchhaltung (einfache), Contorarbeiten, Handelsgeographie, Deutsche Sprache, Kalligraphie — das zweite Jahr: Arithmetik, Buchhaltung (doppelte), Handelswissenschaft, Correspondenz ꝛc. behandeln. Das Schul-Local befindet sich Windmühlengasse 10, Gartengebäude. Da der Gründer eine langjährige Erfahrung auf dem Gebiete der Kaufmännischen Praxis hinter sich hat, so darf man die besten Hoffnungen auf dieses neue Bildungsinstitut setzen. Möge es sich in würdiger und segensreicher Weise den übrigen Schulen unsers Leipzig anreihen!

—r. Das **Denkmal** auf dem **Königsplatze**, eingeweiht am 3. August 1780, kann jetzt in der That, wie vor etwa zehn Jahren die schwarz angestrichene neue Sonnenuhr am Giebel der alten Waage, in seiner wunderlichen Erscheinung als Leipziger Wahrzeichen betrachtet werden. Und doch gab es eine Zeit, wo Leipzig stolz war auf dieses Denkmal. Der polnische Fürst Jablonowski, welcher aus seinem Vaterlande vertrieben in Leipzig eine neue, liebgewordene Heimath gefunden hatte, beschloß aus Dankbarkeit, dem sächsischen Landesherrn eine Statue zu errichten, und ließ deshalb vor seinem Palais, dem Kurprinzen am Roßplatz, einen viereckigen Platz mit Kastanienbäumen einfassen und daselbst ein Piedestal aufstellen. Die Anfertigung der Statue übertrug der Fürst dem Professor Oeser. Bald nachher, im Jahre 1777, starb der Fürst und noch jetzt ehrt seinen Namen die Jablonowskische Stiftung. Aus Anhänglichkeit an Leipzig hatte er testamentarisch verordnet, daß sein Herz in einer Urne verwahrt und diese in der katholischen Kapelle in der Pleißenburg aufgestellt werden sollte, was auch geschah. Jetzt ist diese Kapelle zur Wachstube umgewandelt und, wie das Marmordenkmal des Fürsten, wohl auch die Urne mit dem Herzen verschwunden. — Nach des Fürsten Ableben beschloß der Rath, im Einverständniß mit der fürstlichen Wittwe, die Errichtung der erwähnten Statue in die Hand zu nehmen, und wählte zu diesem Zwecke den Petersplatz, welchen er ausmessen und mit Linden bepflanzen ließ. Die Einweihung fand unter großen Feierlichkeiten statt und Abends war die Stadt glänzend illuminirt.

SLUB
Wir führen Wissen.